

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 46

Artikel: Die Herbstmanöver 1898

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 12. November.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1898. (Fortsetzung.) — Die militärische Situation Englands und Frankreichs einander gegenüber. — Krahmer: Geschichte der Entwicklung des russischen Heeres. — Eidgenossenschaft: Entlassungen. Das nächstjährige Schultableau. Schweiz. Wehr- und Landsturm-Soldatenkalender für das Jahr 1899. Ein Veteran. Offiziersverein der Stadt Bern. — Ausland: Deutschland: Königliche Konservenfabrik in Haselhorst bei Spandau. Bayern: Ein Buch der Tapferen. Gewehraufsichtsoffiziere. Österreich-Ungarn: Wiederholte Zwischenfälle bei Kontrollversammlungen der Reservisten. Frankreich: Erbsen als Soldatenkost. — Verschiedenes: Wie viel sind „einige“?

Die Herbstmanöver 1898.

Das Divisionsmanöver vom 9. September.

(Fortsetzung.)

Die Meldungen der Kavallerie während der Nacht hatten beidseitig richtigen Einblick in die Lage des Gegners gebracht. Für den Vormarsch disponierte der Kommandant der IV. Division bei der Befehlsausgabe um 7 Uhr vormittags in Büttikon wie folgt:

„Unsere Hauptaufgabe ist, die gegnerische Division ostwärts abzudrängen.“

„Die IV. Division geht zu diesem Behufe in drei Kolonnen vor:

„Kolonne rechts: Kommandant Oberstbrigadier Heller. Inf.-Regt. 16; 1 Zug Guiden 4; 1 Bat. Regt. 15 (das in Büttikon); Art.-Regt. 4/II; $\frac{1}{2}$ Sappeurkomp.; 1 Ambulance.

„Richtung: Sarmenstorf-Schongau-Luckelhof, Müswangen-Horben.

„Kolonne der Mitte: Kommand. Oberstlieut. Kopp. 2 Bat. Regt. 15; 1 Zug Guiden 4; $\frac{1}{2}$ Sappeurkomp.; 1 Bat. Regt. 40.

„Richtung: Büttikon-Uezwyl-Brandholz-östlich Buttswyl vorbei-Grod-Horben.

„Kolonne links: Inf.-Brigade VII (ohne Bat. 40); 1 Zug Guiden 4; 1 Sappeurkomp.; Art.-Regt. 4/I; 2 Ambulancen.

„Richtung: grosse Chaussee, Harzrüti-Muri-Auw.

„Der Feind ist energisch anzugreifen, stets mit dem Bestreben des Zusammenschlusses und Zusammenwirkens der drei Kolonnen und des Umfassens der feindlichen linken Flanke. Die Kolonnen halten Fühlung und unterstützen sich; zu diesem Zwecke werden Kolonne rechts und

Kolonne der Mitte der einheitlichen Führung von Oberstbrigadier Heller unterstellt. Der Gefechts-train der Kolonne der Mitte fährt mit der Kolonne rechts.

„Das Divisionskommando geht vorerst mit der Kolonne links.“

Die Marschordnung der Kolonne rechts wurde wie folgt gebildet:

Vorhut (Oberstlt. v. Schumacher): 1 Zug Guiden; $\frac{1}{2}$ Sappeurkomp.; Schützenbat. 4.

Gros: Bat. 46, Art.-Regt. 4/II, Bataillone 43, 48; Gefechts-train; Ambulance; und die Marschordnung der Kolonne links: Vorhut (Oberstlt. Andreae): 1 Zug Guiden, Bat. 41, Sappeurkomp;

Gros: Bat. 42, Art.-Regt. 4/I, Inf.-Regt. 13, Gefechts-train, Ambulancen.

Um 8 Uhr 05 meldete sich bei Büelisacker (Chaussee) der Kommandant der Korpsartillerie IV (Feldart.-Regt. 12) zur Verfügung der IV. Division. Er erhielt Befehl, seine 6 Batterien einzureihen in die Kolonne links nach dem ersten Bataillon des Regiments 13.

Das Kavallerieregiment 4, welches um 3 Uhr 30 früh vorgeritten war, stiess um 6 Uhr bei Auw mit Kavallerieregiment 8 zusammen. Da das letztere bald auch von Infanteriefeuer der Vorposten (Schützenbataillon 8) unterstützt wurde, zog sich das Kav.-Regt. 4 zurück. Von dem Divisionskommando IV, bei dem um 8 Uhr 14 Meldung von dem Rencontre bei Auw eintraf, erhielt das Regiment den Befehl, Muri zu halten bis Infanterie zur Stelle sei und dann die linke Flanke der Division zu decken.

Der Kommandant der VIII. Division erliess um 7 Uhr 45 M. in Auw folgende Dispositionen:

„Die gegnerische Division ist in Wohlen-Villmergen-Sarmenstorf gemeldet. Kavallerie kam am frühen Morgen von Waldhäusern gegen Auw vor und gieng auf Muri zurück.

„Die feindliche Division scheint sich auf ihrem rechten Flügel zu konzentrieren; sie hat daselbst bessere Wege als wir.

„Ich beabsichtige auf unserm linken Flügel vorzugehen und den Gegner anzugreifen.

„Die Division marschirt in der bestehenden Marschkolonne über Auw weiter bis zur Wegabzweigung nach Eichmühle. Dort geht die Avantgarde geradeaus über Rüstenschwyl-Wallenschwyl-Benzenschwyl-Muri-Boswyl-Wohlen; das Gros zweigt ab über Eichmühle-Beinwyl-Winterschwyl-Isenberg und Wyl-Geltwyl-Buttwyl. Die Divisionsartillerie geht mit der Kolonne links; Kavallerieregiment 8 deckt uns rechts; Guidencomp. 8 übernimmt die Aufklärung der Kolonne links, deckt die linke Flanke, links ausgreifend, Patrouillen in Richtung auf Schongau. Ich will sicher sein, dass mein äusserster linker Flügel von links nicht gefährdet wird.

„Brigade XV schickt ein Bataillon als Vorhut voraus, das nachfolgende Bataillon vor die Artillerie. Das Vorhutbataillon hat Distanz und Gliederung im Vormarsch zu gewinnen.“

Vom Kommando der IV. Division wurde schon in Boswyl um 8 Uhr 45 M. aus der Kolonne links eine neue Kolonne gebildet: Inf.-Regt. 13 (Oberstlt. Thormann), Art.-Regt. 12, II. Abteilung und Sappeurkompagnie. Diese Kolonne zweigte in Boswyl rechts ab und nahm Richtung nach der Höhe Buttswyl-Geltwyl. Das Infanterieregiment marschierte voraus, die Artillerie folgte. Auf der Chaussee nach Muri verblieben die Bataillone 41 und 42, Art.-Regiment 4, I. Abteilung und Art.-Regt. 12, I. Abteilung, 2 Ambulancen. Der Vormarsch der Kolonne nach Buttswyl wurde dadurch etwas verzögert, dass die Korpsartillerie in das Regt. 13 eingeschoben war und die hinteren Bataillone erst vorgezogen werden mussten. Die Spitze von Regt. 13 passierte die Weggabelung nach Sentenhof (Ameisenbühl) um 9 Uhr 30 M.; gegen 10 Uhr war die Terrasse von Buttswyl erreicht. Da Buttswyl selbst von feindlichen Vortruppen besetzt ist, entwickelt sich Regt. 13 gegen den Ort in zwei Treffen, Bataillone 38 (links) und 39 (rechts) im ersten, Bataillon 37 (hinter dem rechten Flügel) im zweiten Treffen, rittlings des Strässchens von Weissenbach nach Buttswyl.

Die Infanteriespitze der Kolonne links im Thal hatte inzwischen den Nordrand von Muri erreicht und stiess daselbst ebenfalls auf feindliche Vortruppen, welche das Kavallerieregi-

ment 4 verdrängt und dasselbe gezwungen hatten, sich auf Sentenhof zurückzuziehen. Kurz nach 10 Uhr begann das Infanteriegefecht bei Muri und Buttswyl durch die Vortruppenkompagnien. Kavallerieregiment wurde auf den linken Flügel der Division beordert.

Die Kolonne rechts der IV. Division stand um diese Zeit, circa 10 Uhr, mit der Spitze der Avantgarde bei Müswangen, mit der Spitze des Gros bei Peierhof. In Müswangen erhielt um 10 Uhr 20 der Kommandant der Kolonne rechts von der Division den Befehl, die allgemeine Richtung Horben zu verlassen und Richtung Geltwyl einzuschlagen. Oberst-Brigadier Heller ordnete sofort die Linksschwenkung an: 2 Komp. Schützenbat. 4 behalten die ursprüngliche Richtung und decken die rechte Flanke, die zwei andern marschieren links durch den Wald Geltwyl zu. Als Vorhut wird Bat. 46 vorgezogen.

Bei der VIII. Division war die Avantgarde auf der grossen Strasse gegen Muri aufklärend vormarschirt; nördlich Rüstenschwyl bezog um 8 Uhr 20 Bat. 86 gesicherten Halt, damit nicht ein zu rasches Vorgehen der Avantgarde gegenüber dem Gros der Division eintrete. Die Vortruppkompagnie schob einen Zug links hinauf. Die Marschordnung war: Bat. 86 (Vorhutbat.), Bat. 85; Schützenbat. 8, Geniehalbbat. 8, Gefechtstrain, Ambulance. Um 8 Uhr 35 wurde der Weitermarsch angetreten; um 9 Uhr 35 langte die Spitze am Nordrand von Muri an. Hier verfügte der Avantgardekommandant: Bat. 86 bleibt am Nordrand von Muri in gesichertem Halt. Das Gros der Avantgarde (Bat. 85, Schützenbat. 8, Geniehalbbat. 8) marschieren links hinauf gegen die Signalhöhe 549. Gefechtstrain und Ambulance halten bis auf Weiteres an der grossen Strasse beim „lh“ von Gräuelhof.“

Gemeldet und erkennbar war bis 10 Uhr 05 der Anmarsch von Boswyl gegen Muri und Hasli von einem feindlichen Bataillon und einer Schwadron, gegen welche Bat. 86 Feuer abgab und ferner, dass Sentenhof vom Feinde besetzt sei.

Die Spitze des Gros der VIII. Division war mittlerweile auf dem vorgeschriebenen Wege direkt nach Geltwyl und Buttswyl vorgeückt. Marschordnung: Bat. 88 (Vorhut), Bat. 89, Div.-Art., Bat. 90, Brigade XVI.

Aus den einlangenden Meldungen liess sich entnehmen, dass der Gegner wenigstens in drei Kolonnen vorgehe. Der Divisionskommandant fasste sofort den Entschluss, mit dem Gros in der Mitte durchzustossen, bevor sich die verschiedenen feindlichen Kolonnen unterstützen könnten.

Schon um 9 Uhr 30 war an den Avantgardekommandanten der Befehl ergangen: „Im Falle, dass nur schwächere feindliche Kräfte bei Muri gegenüberstehen, belassen Sie daselbst nur ein Bataillon und schliessen Sie mit den übrigen drei Bataillonen näher an das Gros der Division an, Richtung zwischen Buttwyli und Muri.“

Dieser Befehl traf um 10 Uhr 15 beim Kommandanten der Avantgarde (Oberstlieut. v. Reding) ein, welcher sogleich mit Bat. 85, Schützen 8 und Geniehalbbat. 8 staffelweise von der Signalhöhe 549 durch das Sörikertobel gegen den Ostrand von Buttwyli vorging und um 11 Uhr 10 auf den Sörikermatten anlangte. Bat. 86 blieb bei Muri.

Um Buttwyli war inzwischen ein heftiger Kampf entbrannt. Um 10 Uhr 40 standen daselbst Bat. 88 und 89 einerseits und Bat. 38 und 39 anderseits in heftigem Feuer einander gegenüber. Letztere (mit Bat. 37 im zweiten Treffen) suchten den westlichen Hang zu gewinnen. Um 10 Uhr 55 fuhr die Div.-Art. VIII westlich Sörikon (Blattmatten) ins Feuer; um 10 Uhr 07 gab Art.-Reg. 12, II. Abt., den ersten Schuss von Bergweiden aus ab (Höhe nordwestlich Buttwyli). Um 11 Uhr 10 griffen noch die Avantgardenbataillone des Reg. 29 (85 und Schützen 8) von Südosten her in den Kampf ein.

Dem Bat. 90 und der XVI. Brigade war Befehl übersandt worden, für den Durchbruch den entscheidenden Angriff über die Höhe, links von Reg. 30, zu führen. Die Brigade war aber, gleich wie Bat. 90, noch weit zurück. Das Vorziehen der Artillerie und die Steilheit des Weges hatten grosse Intervalle geschaffen. Bat. 90 ging von Brunnwyli auf die Höhe südwestlich Geltwyli vor, Reg. 31 über Grüt, Reg. 32 folgte dem Bat. 90. Das Zurückbleiben dieser 7 Bataillone der VIII. Division entschied das Schicksal des Tages.

Schon um 10 Uhr 45 war von der Kolonne rechts der IV. Division die Spitze des Vorhutbataillons 46 und 2 Kompagnien Schützen 4 am Waldrand westlich Geltwyli angelangt und 10 Uhr 50 im Rücken des feindlichen Spitzenregiments (30) und seiner Artillerie auf Geltwyli vorgegangen. Sie besetzen den Ort, die Schützen wenden sich gegen die Artillerie. Unmittelbar darauf vereinigen sich die Kolonne rechts und die Mitte der IV. Division bei Schlatt und marschieren am Waldrand auf: Div.-Art. 4, II. Abt. in Bereitschaftsstellung auf Hinterrüti (nordwestlich Geltwyli), Bat. 44 vor derselben, Bat. 40 links davon, Bat. 43 in der Lisière rechts, Bat. 45 links der Strasse Schlatt-Geltwyli, Bat. 48 und 2 Kompagnien Schützen 4

rechts gestaffelt, Front gegen Süden, zum Schutz gegen Horben.

Die Artillerie der VIII. Division war 11 Uhr 10 durch die Schützen 4 und Bat. 46 auf nächste Distanzen in der Flanke gefasst und zum Abfahren genötigt. Das Eintreffen des Reg. 29 (Bat. 85 und Schützen 8) half nicht mehr, denn auch die Bat. 88 und 89 mussten vor dem stärkeren und überhöhenden Gegner zurückweichen. Um 11 Uhr 15 gab der Kommandant der VIII. Division den Befehl zum Rückzug auf Beinwyli-Brunnwyli und um 11 Uhr 25 drang Reg. 13 durch Buttwyli vor. Den gegenüberstehenden feindlichen Abteilungen des Reg. 30 war durch die Besetzung Geltwyli ihr Rückzug auf Beinwyli abgeschnitten, sie mussten gegen Benzenschwyli ausweichen. Die Batterien litten während des Abfahrens schwer durch Flankenfeuer; ein Versuch zu nochmaliger Stellungnahme auf der Höhe nördlich Geltwyli misslang. Reg. 31 hatte sich inzwischen gegen Geltwyli gewendet und dasselbe angegriffen; der Angriff wurde jedoch um 11 Uhr 40 abgewiesen. Bat. 48 war vorwärts Schlatt in Kontakt mit Bat. 90; Reg. 32 rückte am Berghang südwestlich Geltwyli vor. Um 11 Uhr 55, im Augenblick, da die Brigade Heller (Kolonne rechts und der Mitte der IV. Division) von dem Waldrand aus den Stoss in die Flanke der XVI. Brigade ausführen wollte, wurde das Gefecht abgebrochen.

Zu dieser Zeit war im Thale Bat. 86 vor den Bat. 41 und 42 durch Muri zurückgegangen. Div.-Art. 4, II. Abt., hatte durch Auffahren bei Wyli das Vorgehen der Kolonne links unterstützt. Art.-Reg. 12, I. Abt. (Korps.-Art.), stand auf der Strasse hinter Wyli und kam nicht zur Verwendung. Gefechtstrain und Ambulancen waren bei der Kolonne rechts der IV. Division gefolgt bis Müswangen und Luckelhof und bei der Kolonne links bis Boswyli; bei der VIII. Division bis Gräuelhof-Benzenschwyli und Beinwyli.

Nach Schluss der Kritik wurde die Aktion wieder aufgenommen mit dem Rückzug der VIII. Division auf die Linie Beinwyli-Brunnwyli. Der Divisions-Kommandant disponierte: „Brigade XV geht auf Beinwyli zurück, die Artillerie nimmt Stellung auf der Höhe bei Beinwyli, um das Nachdrängen des Gegners aufzuhalten; die Kavallerie sichert rechts. Brigade XVI besetzt mit einer Arrièregarde den Kamm Winterschwyl-Grod.“ Um 1 Uhr 35 begann die Verfolgung durch die IV. Division. Brigade VIII (mit Bat. 40), auf der Terrasse oberhalb Geltwyli gesammelt, folgte dem zurückgehenden Gegner in der Richtung Geltwyli-Brunnwyli; Inf.-Reg. 13 von Buttwyli in der Richtung Isenbergswyli; Art.-Reg. 12, II. Abt., das bei Eintritt der Ge-

fechtspause zwischen Weissenbach und Buttwyland, fuhr vor auf Gallizi. Die Verfolgung wurde fortgesetzt bis an den Ravin von Isenbergswyl, welcher die Vorpostenlinie für die Nacht bildete. Hier wurde — um 2 Uhr — das Gefecht endgiltig abgebrochen.

Wenn die IV. Division an diesem ersten Manövertage einen unbestrittenen Erfolg erzielt hat, so ist sie dabei vom Glück sehr begünstigt worden. Die Teilung der Division zum Vormarsch gegen einen Gegner, mit dem noch keine Führung gewonnen war, in drei Kolonnen, aus denen bald vier wurden, und wobei die Flügelkolonnen noch durch den waldigen Höhenrücken des Lindenberg getrennt waren, war ein Wagnis, dessen Gelingen an die Führung der einzelnen Kolonnen die höchsten Anforderungen stellte und ein zeitlich und örtlich genaues Zusammentreffen aller bei dieser Disposition in Frage kommenden Bewegungen und Verumständungen zur Voraussetzung hatte. Auf die einheitliche Leitung der Division musste von vorneherein verzichtet werden, nicht allein wegen ihrer Teilung in verschiedene Kolonnen, sondern ganz besonders wegen der grossen Entfernung, in der diese Kolonnen von einander marschierten und wegen der schwierigen Geländebeziehungen. Die Marschstrassen der beiden äussersten Kolonnen liegen 5 bis 6 km aus einander und werden vom Lindenberg um 400 m und mehr überhöht (Muri-Station liegt circa 460 m hoch; der Lindenberg erreicht zwischen Buttwyland und Müswangen eine Höhe von 893 m). Die geringste Friktion in der Befehlsübermittlung oder im Meldungsdienst konnte den ganzen Plan des zum voraus befohlenen „Zusammenschlusses und Zusammenwirkens der drei Kolonnen“ zum Scheitern bringen. Zur Begründung der Marschdispositionen führte der Kommandant der IV. Division an, die eigenartige und schwierige Gestaltung des Geländes habe ihn veranlassen müssen, nach den Grundsätzen des Gebirgskrieges zu handeln und in verschiedenen Kolonnen vorzumarschieren, um dieselben alsdann zur Aktion zu vereinigen; worauf eingewendet werden kann, dass dabei die Aussichten ebenso gross waren, getrennt geschlagen zu werden, als vereint zu siegen. Man darf sagen, dass der für die IV. Division glückliche, für die VIII. verhängnisvolle Umstand, dass die XVI. Brigade zurückblieb oder die XV. zu rasch vorging, von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der beabsichtigten Cooperation der Kolonnen der IV. Division gewesen ist. Wie viel überdies dabei auf Rechnung eines dem Divisionskommando IV von der Manöverleitung im Verlauf des Anmarsches aus Manöverrücksichten übermittelten Befehles oder Winkes auf eine frühere Heranziehung der beiden Kolonnen links und der Mitte

Bedacht zu nehmen, gesetzt werden muss, bleibe dahingestellt. Seitens der IV. Division wird entgegengehalten, dieser Befehl sei vom Divisionskommando bereits spontan erteilt gewesen, als derjenige der Manöverleitung bei ihm eingetroffen sei. Wie im Anmarsch, so war auch im Gefecht eine einheitliche Führung der Division ausgeschlossen. Nahm sie doch von ihrem äussersten rechten Flügel (Bat. 48 im Walde oberhalb Grüt) über Geltwyl-Buttwyl-Muri bis zu der Artilleriestellung am äussersten linken Flügel (Art.-Reg. 4, I. Abt., bei Wyli) eine Front von 8 Kilometern ein. Es darf also wohl die Frage aufgeworfen werden, ob auf einem andern Wege das beabsichtigte Ziel nicht einfacher und sicherer zu erreichen war, z. B. so, dass nur eine Seitenkolonne links auf der grossen Strasse über Muri, die ganze übrige Division in einer Kolonne über den Kamm des Lindenbergs oder längs desselben dirigiert worden wäre.

Wenn diese Fragen hier berührt werden, so geschieht dies nicht um zu kritisieren, sondern um zum Nachdenken über eine andere mögliche Lösung der Aufgabe der IV. Division anzuregen. Der Erfolg der IV. Division soll dadurch in keiner Weise geschmälert werden und die Art und Weise, wie die schwierige Aufgabe der Vereinigung der Kolonne links und der Mitte bewerkstelligt und wie diese Truppen zum gemeinsamen Eingreifen im rechten Augenblick vorgeführt wurden, verdient alle Anerkennung. Und wenn gesagt wird, die IV. Division habe Glück gehabt, so mag man zugleich beifügen, dass das Kriegsglück auch — eine Soldatentugend ist.

Der übertrieben frühzeitige Abmarsch der Kavallerie der IV. Division brachte dieser keinen Gewinn. Mann und Pferde waren infolge der verkürzten Nachtruhe und des langen Nachtmarsches frühzeitig erschöpft und während der eigentlichen Gefechtsentwicklung und -Durchführung lagen die beidseitigen Dragonerregimenter einander auf der östlichen Flanke ziemlich unthätig gegenüber, nachdem sie übrigens in der Frühe bei Auw und bei Muri sich als sehr thätig erwiesen hatten.

Die IV. Division hatte Mühe, ihre gewaltige artilleristische Übermacht recht zur Geltung zu bringen. Die Unübersichtlichkeit des Geländes machte die Verwendung der Artillerie überhaupt schwierig. Immerhin hätten wohl die drei Batterien des Art.-Regts. 12, I. Abteilung, welche hinter Wyli stehen blieben und gar nicht zum Schusse kamen, bessere Verwendung gefunden, wenn die Korpsartillerie nicht getrennt, sondern beide Abteilungen derselben von Boswyl gegen die Terrasse von Buttwyland herauf gezogen worden wären.

Das Misgeschick, das die VIII. Division ereilte, trotzdem dass ihre Dispositionen als theoretisch richtig und sachgemäss bezeichnet werden müssen, ist ein lehrreiches Beispiel für die Wichtigkeit guter Verbindung zwischen den verschiedenen Gliedern der Marschkolonne einer Division in Feindesnähe. Die grosse Lücke zwischen den beiden nach Buttwyhl vorgezogenen Bataillonen (88 und 89) und der XVI. Brigade hatte zur Folge, dass Geltwyhl von der IV. Division besetzt und so die Verbindung zwischen der Avantgarde mit der gesamten Artillerie und dem Gros der VIII. Division vollständig durchschnitten wurde. In den Vormarsch der Division wurde förmlich ein Keil getrieben und dadurch auch bei dieser Division, bei der sich in den Marsch- und Gefechtsdispositionen die Tendenz nach einer einheitlichen Führung hatte erkennen lassen, eine Teilung in mehrere Gefechtsgruppen hervorgerufen. Im Augenblick des ersten Gefechtsabbruchs führten die beiden Divisionen drei Teilgefechte, bei Muri, Buttwyhl und Geltwyhl. (Forts. folgt.)

Die militärische Situation Englands und Frankreichs einander gegenüber.

Der zwischen England und Russland gezogene Vergleich des Wallfisches gegenüber dem Eisbären, die einander nichts anzuhaben vermögen, trifft für England und Frankreich, wenn auch eine gewisse Ähnlichkeit der Lage vorhanden ist, keineswegs zu, da Frankreich in seinen Küsten, sowie Kolonien und Inseln, wie Algier, Tunis, Senegalgebiet, Madagaskar, Tonking, Corsika, den Inseln an der Westküste etc. und selbst im Sudan und der Bahr el Ghazal-Provinz, wenn auch hier nur mittelbar für Englands Flotte erreichbar und empfindlich verwundbar ist, während das weit überlegene französische Landheer, da die französische Flotte der englischen gegenüber nicht die See beherrscht, gegen die weit schwächere britische Inlandsarmee und die sehr wenig geschulte Freiwilligen- und Milizarmee nicht zur Geltung zu kommen vermag.

Die englische Flotte ist der französischen um weit über das Doppelte an Schiffszahl und an Qualität überlegen, und die französische befindet sich zur Zeit in einer Phase der Neugliederung, die ihre bisherigen festgefügtten und geschulten Verbände des Mittelmeer- und des Kanalgeschwaders nicht nur zerrissen, sondern auch die 4 von Brest nach Toulon entsandten und durch eine ähnliche Anzahl Schlachtschiffe ersetzten Küstenpanzerschiffe, sowie jene im Moment ihrer in Brest und Toulon aufgestapelten Ausrüstungsmaterial- und Munitionsreserve beraubt hat. Die französische Flotte ist daher heute nicht einmal in gut schlagfertigen Zustande um der weit über-

legenen englischen auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg gegenüberzutreten zu können.

Fast alle Chancen sprechen daher, falls es, was jedoch den letzten Nachrichten zufolge als ausgeschlossen gelten kann, zum Kriege zwischen beiden Mächten käme, zugunsten Englands, da Frankreich gegenüber der englischen Kanalflotte nicht daran denken kann, eine für 30—40,000 Mann erforderliche Transportflotte im Kanal oder bei Brest und L'Orient zu versammeln und, gestützt auf eine etwaige Erhebung Irlands an dessen Küsten oder an der Südküste Englands zu landen und ihr fernere ähnliche Transporte folgen zu lassen.

Die englische Kanalflotte würde binnen 48 Stunden, aus der Flottenreserve gewaltig verstärkt, den Ärmel-Kanal und den irischen Kanal von der französischen Begleit- und Transportflotte rein fegen und sie mit erdrückender Überlegenheit angreifen und schlagen, und ihren zahlreichen Kreuzern könnte ein derartiges Unternehmen Frankreichs, falls es überhaupt geplant würde, nicht entgehen. Auch im Mittelmeer würde das dem französischen schon im Frieden überlegene britische Mittelmeergeschwader die französische Mittelmeer-Flotte binnen wenigen Tagen mit erdrückender Übermacht anzugreifen und zu schlagen und in die Häfen zu treiben vermögen. Bereits ist ein mächtiges britisches Panzergeschwader der Kanalflotte in der Bucht von Arojes bei Ferrol eingetroffen und harret dort des Befehls nach Gibraltar zu gehen, welches dasselbe in zwei Tagen zu erreichen vermag. Das Geschwader besteht aus den Panzerschlachtschiffen 1. Klasse „Magnificent“, „Majestic“, „Jupiter“, „Victorious“, „Repulse“, „Hannibal“ und den Panzerdeck-Kreuzern „Arrogant“, „Blake“ und „Pelorus“.

Wenn die englische Flotte der französischen auch nicht das Schicksal wie die amerikanische der spanischen bereiten würde, so würde es voraussichtlich ein ähnliches sein, und mindestens Frankreich die Verbindung seiner Kolonien mit der Heimat und damit die Entsendung von Streitmittelverstärkungen nach ihnen abschneiden, während die englische Flotte nach der sicheren und raschen Überwältigung der französischen nicht nur die Küstenplätze und Häfen Frankreichs und seiner Kolonien angreifen, zu beschliessen und zu brandschatzen, sondern auch allen Nachschub an Kriegsmaterial nach dem streitigen Objekt, dem Bahr el Ghazal und oberen Nilgebiet zu transportieren vermag, um gebotenen Falls in Egypten und selbst in Algier und Tunis mit Landstreitkräften auftreten zu können, die den dort vorhandenen französischen Streitkräften gewachsen sind.

Die französische Armee von Algier und Tunis vermag jedoch nicht einmal in Egypten aufzu-